

Abonnement für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abonnement 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Landes-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Leipzig am 12. Br. Uebersicht. 47.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Mai. Der Fürst von Montenegro wird, der heutigen Neuen freien Presse zufolge, am 24. Mai zum Besuch der Weltausstellung eintreffen. Bei dieser Veranlassung werden gleichzeitig Verhandlungen über den Abschluss eines Vertrages zur Feststellung einer Militär- und Handelsstraße von Dalmatien nach Montenegro stattfinden. Der Fürst von Montenegro trifft hier mit dem Fürsten von Serbien zum ersten Male zusammen.

Madrid, 8. Mai. Die Niederlage Dorregaray's wird heute Abend officiell bestätigt. Der Eisenbahzug von Sabalos, die anlaufende Post sind gefahren angelangt und beraubt worden. Es heißt, General Reuillas werde wieder mit französischen Truppen nach Navarra abgehen.

Madrid, 9. Mai. Lopez, der Theilnahme an der Ereignissen vom 23. April angefallen, ist gefänglich eingezogen worden, wird aber, wie man glaubt heute freigelassen werden. Figueras vertritt den noch nicht eingetroffenen Kriegsminister Rouillas. Der Präsident der National-Versammlung protestirt gegen die Ausweisung des spanischen Kaisers.
Moskau, 8. Mai. Auf ein an den Präsidenten Grant gerichtetes Telegramm des Gouverneurs Klagas, daß der Staat Konstantin der Große und Umladung entgegengehe, haben ihm General Sherman, der Oberbefehlshaber der Armee, und der Marine-Chef Robeson die Sendung von Verstärkungen nach New-Orleans zugesichert.
Athens, 8. Mai. Zur Steuerverordnung der vorgefundenen Unordnungen sind Truppen nach Martinsville abgegangen.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag, 29. Sitzung am 8. Mai.
Die dritte Beratung des Budgetgesetzes wird fortgesetzt. §. Art. 12, welcher von dem Rechte der Privatpersonen handelt, Zwangsmaßnahme auszusprechen zu lassen, beantragen die Abg. Banks, Schlieben und Wolfson, daß die für solche Ausprägungen zu erhebende Gebühr vom Reichstagler mit Zustimmung des Bundesrathes bestimmt werden soll, aber die von der Reichsversammlung für die gleiche Ausprägung genehmigte Vergütung nicht übersteigen darf; ferner sollen nach ihrem Auszuge sämtliche Pflanzstätten, soweit sie nicht für das Reich beabsichtigt sind, den Privatpersonen zugänglich sein. Die zweite Lesung, für deren Beschluß auch der Finanzminister und der Präsident des Reichstagesamtes eintraten, lautete, daß die Gebühr nicht das Maximum von 7 Mark auf das Stück sein darf, übersteigen darf. Die Differenzen zwischen dieser Gebühr und der Vergütung, welche die Pflanzstätten für die Ausprägung in Anspruch nimmt, soll in die Reichskasse fließen. Schließlich wurden die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrecht erhalten mit einer Modifikation des Abgeordneten Wambarger, wonach Pflanzstätten, welche sich zur Ausprägung auf Reichsbürgschaft bereit erklärt haben, soweit sie nicht für das Reich beabsichtigt sind, Privatpersonen zugänglich sein sollen. Art. 13, welcher dem Bundesrath die Erlaubnis giebt, den Werth zu bestimmen, über den hinaus fremde Gold- und Silbermünzen nicht in Zahlung angeboten und gegeben werden dürfen, sowie den Umlauf fremder Münzen gänzlich zu unterbinden, wird mit einem Amendement des Abg. Dellwanger angenommen, wonach nur gewöhnlichsmünzige oder gewerkschaftliche Münzverhandlungen gegen das Verbot bestraft werden sollen, heraus wurde die Diskussion vom Mittel 18 zu, der nach dem Beschluße der zweiten Lesung lautet: Bis zu einem vom Reichstagler mit Zustimmung des Bundesrathes und zwar spätestens am 1. Januar 1875 festzusetzenden Termine ist jedwede Münze nicht auf Reichsbürgschaft auszugeben, aber nach dem Termine an diesen nur solche Banknoten, welche auf Reichsbürgschaft in Beträgen von nicht weniger als 100 Mark lauten, im Umlauf bleiben oder ausgegeben werden. Derselben Bestimmungen gelten für das Staatspapiergeld und für die bis hier zu Korporationen aus-gegebenen Scheine. Dermann (Schächl) trat zunächst für ein parlamentarisch höchst wichtigen Standpunkt an, der sich in die Bedeutung der in Umlauf ausgegebenen Kassenscheine nicht hinein fassen und die Beschluß über die Reichsanalyse der sächsischen Kassenscheine bei den Reichstagen in Frage-Beziehungen. Abg. Bille beantwortete ein Minimum von 50 Mark, um den ältesten Gedenkmünzen des Volkes nicht zu sehr zu brechen. Präsident DeLRud erklärte sich im Namen der Regierung mit dem ersten Alina vorbehaltlich einer längeren Prüfungsfrist einverstanden; die Befreiung der neuen Wertzeichen würde sich so schnell nicht bewerkstelligen lassen. Man müsse ferner den Banknoten Zeit lassen, ein Gesamtbild der Lage geben zu können, welche das definitive Budgetregeln soll. Das zweite (auf das Staatspapiergeld bezügliche) Alina sei unannehmbar; im Ueberzettel können, da die Ausprägung der kleineren Münzen sehr lange Zeit bedürfe, die kleinen Alinien des Staatspapiergeldes nicht entlehrt werden; ein Umlauf derselben gewährt erheblichen Nutzen. Dem Abgeordneten Ademann wurde zu bedenken gegeben, das Sachden durch eine 12 Millionen umvertheiltes Papiergeld eine erhebliche Silberparität habe, welche der Couredverlust beim Umlaufen der sächsischen Kassenscheine ausgleichend; jedenfalls könne die Reichsbürgschaft diesen Verlust nicht tragen. Abg. von Treutlich hielt eine sehr scharfe Rede gegen die Ueberfluthung des Reiches mit Banknoten, die folgen werden schädlich. Dieses Gesetz biete eine Garantie, die die Regierung endlich zur Regelung der Papiergeld- und Banknotenlage zu zwingen, die sie schon seit langen Jahren den dazu dringenden Resolutionen des Reichstages gegenüber verweigert haben. Eine Artikel 15 ist das Gesetz nicht zu beschließen; die Frage deutscher Münzangelegenheiten nicht scheitern an dem mangelhaften Interesse deutscher Kleinrentner (Bausold). Bundesvollmächtigter Camphausen (preussischer Finanzminister) erklärte Artikel 15 für den wichtigsten Punkt des ganzen Gesetzes. Der Vorschlag der 100 Mark als Minimum rühre vom preussischen Finanzminister her und habe die Zustimmung des Bundesrathes gefunden; denn diese Frage sei schon erörtert und um dessen nicht im Münzgesetz angesetzt worden, weil, die dem definitiven Budgetgesetz vorbehalten bleiben sollte, dessen Einbringung in kurzer Zeit beabsichtigt werde. Wichtiger für das Justizamt des Gesetzes ist die Frage des Staatspapiergeldes. Preußen habe die das Verbot der weiteren Ausgabe von Papiergeld durch ein Gesetz des Reichstages zum Ausdruck gebracht, welches, wenn in Preußen komme auf den Kopf nur 1/2 Thlr., in Sachsen 4/4 Thlr. Papiergeld. Man müsse aber zu einem definitiven Uebergang und dazu die der gegenwärtige Augenblick der günstigste. Alles Staatspapiergeld sei zu laßten und statt dessen ein Reichsbürgergeld zu schaffen; bei auf das keine Papiergeld, woran Abemann gewünscht sei, nicht ganz verzichtet werden könne. Der Reichstag müge als Alina 1 (betreffend die Banknoten) mit einer Verlängerung des Terminals annehmen, Alina 2 (betreffend das Staatspapiergeld) ablehnen, wenn er sich nicht etwa mit dem Gedanken befunden wollte, das Gesetz noch auf längere Zeit nicht auszuführen zu lassen. In Folge dieser Erklärung beantragte Bankler, Winterhagen (Wiesbaden) Beratung der weiteren Beratungen, welche auch das Haus beschloß. Nächste Sitzung: Montag, 12. Mai, Vormittag 11 Uhr; Tagesordnung: Interpellation Helldorf, betreffend die strafrechtliche Abgrenzung des Kontrahatsrechts der Arbeiter und Gesellenswart, betreffend die Reichsrevisionen im Frieden.

Reichstagen in Frage-Beziehungen. Abg. Bille beantwortete ein Minimum von 50 Mark, um den ältesten Gedenkmünzen des Volkes nicht zu sehr zu brechen. Präsident DeLRud erklärte sich im Namen der Regierung mit dem ersten Alina vorbehaltlich einer längeren Prüfungsfrist einverstanden; die Befreiung der neuen Wertzeichen würde sich so schnell nicht bewerkstelligen lassen. Man müsse ferner den Banknoten Zeit lassen, ein Gesamtbild der Lage geben zu können, welche das definitive Budgetregeln soll. Das zweite (auf das Staatspapiergeld bezügliche) Alina sei unannehmbar; im Ueberzettel können, da die Ausprägung der kleineren Münzen sehr lange Zeit bedürfe, die kleinen Alinien des Staatspapiergeldes nicht entlehrt werden; ein Umlauf derselben gewährt erheblichen Nutzen. Dem Abgeordneten Ademann wurde zu bedenken gegeben, das Sachden durch eine 12 Millionen umvertheiltes Papiergeld eine erhebliche Silberparität habe, welche der Couredverlust beim Umlaufen der sächsischen Kassenscheine ausgleichend; jedenfalls könne die Reichsbürgschaft diesen Verlust nicht tragen. Abg. von Treutlich hielt eine sehr scharfe Rede gegen die Ueberfluthung des Reiches mit Banknoten, die folgen werden schädlich. Dieses Gesetz biete eine Garantie, die die Regierung endlich zur Regelung der Papiergeld- und Banknotenlage zu zwingen, die sie schon seit langen Jahren den dazu dringenden Resolutionen des Reichstages gegenüber verweigert haben. Eine Artikel 15 ist das Gesetz nicht zu beschließen; die Frage deutscher Münzangelegenheiten nicht scheitern an dem mangelhaften Interesse deutscher Kleinrentner (Bausold). Bundesvollmächtigter Camphausen (preussischer Finanzminister) erklärte Artikel 15 für den wichtigsten Punkt des ganzen Gesetzes. Der Vorschlag der 100 Mark als Minimum rühre vom preussischen Finanzminister her und habe die Zustimmung des Bundesrathes gefunden; denn diese Frage sei schon erörtert und um dessen nicht im Münzgesetz angesetzt worden, weil, die dem definitiven Budgetgesetz vorbehalten bleiben sollte, dessen Einbringung in kurzer Zeit beabsichtigt werde. Wichtiger für das Justizamt des Gesetzes ist die Frage des Staatspapiergeldes. Preußen habe die das Verbot der weiteren Ausgabe von Papiergeld durch ein Gesetz des Reichstages zum Ausdruck gebracht, welches, wenn in Preußen komme auf den Kopf nur 1/2 Thlr., in Sachsen 4/4 Thlr. Papiergeld. Man müsse aber zu einem definitiven Uebergang und dazu die der gegenwärtige Augenblick der günstigste. Alles Staatspapiergeld sei zu laßten und statt dessen ein Reichsbürgergeld zu schaffen; bei auf das keine Papiergeld, woran Abemann gewünscht sei, nicht ganz verzichtet werden könne. Der Reichstag müge als Alina 1 (betreffend die Banknoten) mit einer Verlängerung des Terminals annehmen, Alina 2 (betreffend das Staatspapiergeld) ablehnen, wenn er sich nicht etwa mit dem Gedanken befunden wollte, das Gesetz noch auf längere Zeit nicht auszuführen zu lassen. In Folge dieser Erklärung beantragte Bankler, Winterhagen (Wiesbaden) Beratung der weiteren Beratungen, welche auch das Haus beschloß. Nächste Sitzung: Montag, 12. Mai, Vormittag 11 Uhr; Tagesordnung: Interpellation Helldorf, betreffend die strafrechtliche Abgrenzung des Kontrahatsrechts der Arbeiter und Gesellenswart, betreffend die Reichsrevisionen im Frieden.

Δ Bericht, 9. Mai. Die „Germania“ veröffentlicht heute ein langes Schreiben „an der Grabe des h. Bonifacius in Fulda verarmteten Oberhirten an den Hochwürdigsten Clerus und sämtliche Gläubigen ihrer Diöcese.“ Nach einer allgemein gehaltenen Einleitung heißt es in demselben mit Bezug auf die neuen Kirchenpolitischen Verhältnisse: „Was haben die gebenedigten Seelen keine Gotteskraft; — was immer aber kommen mag, wir werden mit der Gnade Gottes die in unseren Denkschriften entwidelten Grundzüge, die nicht die unseren, sondern die des Christenthums und der ewigen Gerechtigkeit sind, handhabt und einmüthig verteidigen und unsere Pflichten erfüllen. Eingedenk des apostolischen Wortes, daß der h. Geist die Bischöfe ergötzt hat, werden wir in Bezug auf die Lösung und Vertiefung der uns anvertrauten Kirchen Nichts zulassen dürfen, was den Geboten des katholischen Glaubens und dem göttlichen Rechte der Kirche zuwider ist.“
Nach der Einreichung, welche Gott seiner Kirche für alle Zeiten gegeben hat, kann Niemandem durch Bestimmung einer weltlichen Obrigkeit ein Recht verweigert werden, monach er, unbeschadet seiner Angehörigkeit zur Kirche, in irdischen Dingen von dem geistlichen Urtheil der weltliche Macht appelliren mag. Reimeyer ruft auf

solchen der göttlichen Ordnung widerstreitenden Vorhaben die Strafen der Excommunication, welche in Folge einer solchen Appellation von selbst eintritt.

Wir werden, dem behändigen Brauch der Kirche folgend, die Entscheidung in allen die Kirche betreffenden juristischen Fragen in die Hände des h. Raters legen, den Christus zum obersten Hirten seiner Kirche gesetzt hat, und in dessen Gemeinschaft und Gehorsam wir mit Gottes Gnade stets verbleiben werden.
Damit ist also ausgesprochen, daß die renitenten Bischöfe ihren Standpunkt beibehalten wollen und die Entscheidung in einzelnen Fällen ihrem römischen Herrn und Weisler anheimgeben. Daß die Entscheidung nie zu Gunsten des Staates ausfallen wird, versteht sich von selbst, und es wird bedauert, daß die Kirchegehege bald in Kraft treten, rasch genug zum Kampfe kommen, der auszuheilen wird, weil härter ist, der Staat oder die römische Kirche. Der Schluß des Schriftstückes bedeutet sich in Aufforderungen, zu unläßlichem Gehet. Das wäre an und für sich harmlos, wenn man nicht wüßte, daß der Clerus aus dem Gebete das fräufige Migrationismittel zu machen versteht. Das Schriftstück ist vom 2. Mai datirt und trägt die Unterschrift der beiden Erzbischöfe und der übrigen preussischen Bischöfe, darunter auch die von Mainz und Freiburg, für die preussischen Antehile ihrer Diöcese.

Kaiser Wilhelm hat gestern Nachmittags die Rückfahrt aus St. Petersburg nach Berlin in besten Wohlsein angetreten. Der damit benutzte russische Besch der Kaisers geht, sagt die Sp. 3, zu den glänzendsten Epochen in dem bewegten Leben des großen Fürsten. Der ihm in der Hauptstadt seines kaiserlichen Festes zuverbleibende Empfang vereinte Alles, was zugleich das prachtvollste Ceremoniell und die aufritzligste, auf erprobter persönlicher Zuneigung beruhende Persönlichkeit erinneren konnten. Ueber die politische Tragweite des Besuchs ist viel combinirt worden, wir glauben inebst, daß man zu der Würdigung derselben sich am besten einfach an die Worte hielte, mit welchen am 4. d. Mts. der Kaiser in seiner Person ihr gegenwärtiges Verhältnis illustriren. Der hiesige Wortlaut des Textes, welchen am genannten Tage Kaiser Alexander auf den Kaiser Wilhelm anvertrauchen lautet nach einer Uebersetzung aus dem französischen Texte des „3. de St. Petersburg“:

Auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, meines besten Freundes, den unter uns zu setzen wir Alle glückselig sind. In der Freundschaft, welche uns vereint, welche wir von unseren Vätern übernommen haben und welche wir, ich hoffe es, unseren Kindern überlassen werden, erlaube ich die beste Gebühr für den Frieden in Europa, dessen Alle sehr froh sind und den Alle wünschen.
Gut wolle Seine Majestät noch lange Jahre verbleiben, um in Frieden und Ruhe sich seiner Erolge und seines Ruhmes zu freuen! Das sind die Wünsche, welche ich in der Tiefe meines Herzens hege!

Die Antwort des Kaisers Wilhelm hatte dann den folgenden Wortlaut:

Die erhabenen, von Guter Majestät ausgeschprochen Worte werden immer in meinem ebenso liebesthätigen als dankbaren Herzen widerklingen. Derselbe Dankbarkeit kommt dem freundschaftlichen Compliment entgegen, dem ich bei Guter Majestät begegne und den ich in Ihrem Reich gezeiget habe. Die von Guter Majestät ausgesprochenen Gefühle und Wünsche sind die meinigen. Gütlich wolle sie erhören: zum Glück unserer Völker und für den europäischen Frieden.
Es wirts sich auf diesen über die bei solchen Anlässen übliche Courtisole weit hinausgehenden Worten unsicher herausstellen lassen, daß auch zugleich eine Befestigung des europäischen Friedens und damit zugleich der jetzigen Machtverhältnisse zur Folge haben wird. Weitere Combinationen in dieser Beziehung scheinen uns so überflüssig, als die Thatfache an sich selbst eine der bedeutungsvollsten seit der Neuvergründung des deutschen Reiches genannt werden mag.

Vom Altar in den Krieg.

Vaterländische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—1871.

von M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)
Felicie kam in eine Lage, die dem Wahnsinn nahe war; sie hielt es für unmöglich, — sie und Ernst — zwei Kinder ungetrenntlich von Jugend auf! ... Doch er schied bald darauf, er ging in die Welt, auf die Universität.
Nichts war ihr seitdem trüblich, als die Einseitigkeit. Ihr Vater sah in seinem mit Entwürfen, Anlagen, Bauten und Betriebsgeschäften erengenenem Kopfe nichts als die oberflächliche Erkenntnis, daß seine eigene und einzige Tochter oft übermäßig räthselhaft, unzufrieden war. Er schloß daraus weiter, daß es wohl bei ihr an der Zeit sei, sie endlich zu verheirathen. Die Affaire mit dem jungen Dellengau schwand auf Commando aus seinen Erinnerungen und Gedanken; er wollte sie vergeßen, und damit war sie gewissermaßen abgethan, denn Menschen seines Schlages werden selbst Herren und Gelehrter ihrer Erinnerungen. Sehr ruhig konnte er ja auch, wie wir sehen, mit der Erinnerung der Hypothek von dem Bankier einen Schritt vorwärts, der, wenn er gelang, den jungen Wronn seinen Besitzverhältnissen ruiniren mußte. Nachgeben, Verkönnen, Wiedererinnern aus der Begabung des Jünglings heraus, das hand nicht in seinen Rechnungsbüchern; seine Sympathie galt ganz und unverbüßelt seinen Interessen, ebenso seine Antipathie jedem Widerstand gegen dieselben.
Auch Felicens Mutter stand der Tochter ziemlich fern. Sie, ihre Stiefmutter, aus einem ledigenlichen Hause, die Theuring nach dem Tode von Felicens Mutter herabträte, war der Spieß eines schon halbverfallenen Stammes. Der sichtlich und stets sich ausprägende Vortheil, der für die Unternehmungen ihres Gemüths auf der französischen Seite lag, machte aus ihr eine schwärmerische Verehrerin alles Französischen, zumal nachdem sie Paris kennen gelernt. Madame Theuring, selbst kinderlos, hatte um so eifriger ihre Erziehungslust auf Felicen

konzentriert, doch erwies sich jede Art mütterlicher Gewalt dieser schönen Barbaren gegenüber als wirkungslos. Es war dies eine Art ewigen kleinen Krieges, der da täglich geführt ward, denn die Mutter ließ nicht vom Zehen und Ermahnen, und die Tochter gab ihren Widerstand nicht auf.

Noch sah Felice über ihrem Buch, bald in die blaue Luft geankelnd hinstarrte, bald wieder lebend — als der Fabrikherr, der das Comitoi verläßt, der Schritt in den Park lenkte und vor seiner Tochter stille stand; er blühte aus seinen Gedanken, die freilich ganz andere Bahnen gingen, zuerst auf sie, dann fragte er vernehmend:

„Du hier, Felice? Wo ist der junge Wronn, unsere Besuch, mit seinen Schwester?“

„Sie gingen dort drüben den Hang hinauf, — ich hatte nicht Lust ...“

„Du hattest keine Lust? ... Gefallen Dir die Pariserinnen nicht, die lebendigen haben hübsigen Mädchen, jung und schön wie Du, ganz Deinesgleichen, nur heiterer und leichter. Du solltest sie Dir zum Vorbild nehmen, das würde Dir besser anstehen.“

„Nein, Vater!“ entgegnete Felice kurz.

„Sonderbares Mädchen!“ grollte der Fabrikherr. „Du wirst noch früher tiefinnig werden, als Deine Mutter ...“

Dann brach er ab und fragte, lauernd die Augen auf das Mädchen gefestert. „Und was meinst Du zu Herrn Wronn selbst, dem Sohn unseres befreundeten Bankiershaukes in Paris?“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Felice unruhig. „Nichts, als zunächst Dein Meinungen wissen!“ entgegnete Fener, dabei schon sich Vater und Tochter einen Moment an, das eine Auge parire den Blick des andern und Felice mußte aus dem Ernst des Gesichtsmannes, der kein Wort umsonst sprach, wohl aber eine wichtigen Gedanken unangegessen sagte, etwas Bedeutsames errathen, das sie antwortete mit verhaltener Aufregung.

„Demüßen Sie sich nicht, mein Vater. Sie wissen, ich schleie mich schwer an Fremde an.“
Da war es als ob dem Fabrikherrn die Gestalt des jungen Wronns — vielleicht gefasch es durch die Ideenassociation, die

unmittelbar zuvor die Verhandlung mit der Hypothek veranlaßte, — seinen Kopf durchdrangen, denn er sagte:

„Felicie, ich hoffe nicht, daß Du gar noch an jene Jugendtheoretie denkst, an jene ...“

„Felicie fuhr von ihrem Siege auf, schoß den Stuhl von sich und unterbrach ihn heftig: „Geben Sie mir mit diesen Erinnerungen!“

„Ich werde diese Erinnerungen, weil mir die Sache gerade einfiel, wenn Du an den jungen Mann noch denkst, noch lill?“

„Ich denke nicht daran, sag' ich Ihnen. Ich lebe einsam und will einsam bleiben; immer bin ich Ihnen gefolgt, was wünschen Sie mehr?“

„Das ist trefflich, mein Kind!“ nicht Jener, denn ich erinnere Dich daran, daß die Dellengaus stets gegen mich — arme Mutter waren und daß in Ihren Händen nichts recht gezeiget, ja der jegige Erbe, der Ernst, wird bald nichts mehr sein nennen, als den letzten Bankrott, für den ihm selbst der Marschal seinen Kren verloren ...“ Er sah das Mädchen an, das ihm in Gedanken verloren schien; „Hörst Du? Keinen Franc, nichts, gar nichts ...“

Felice hörte so scharf den befalligen Jöhn und Spott, der in diesen Worten lag, daß sie wie erschrockt sich aufraffte:

„Ich verzeihe Sie nicht, Ernst von Dellengau ist der Beschnagel seiner Vaters in Emmerburg ...“

„Wird's leiber nicht mehr lange sein, wird's gemessen sein — er scheint mir arg verfrüht in den Händen der Juden und muß sehr leichtsinnig Schulden gemacht haben. Nun, mir soll's recht sein, so wird der ledige Streit von selbst zu Ende kommen. Ja, ja ...“

„Vater, Sie werden nicht larecht thun!“ rief das Mädchen, in dem sich alle ihre peinitliche Empfindungen zusammen drängten, so daß ihre Brust sichtlich unter dem Schleiur aus und nieder wogte.

„Ach Unrecht, Mädchen! Wo denkst Du hin? Ich handle, wie mir von Rechtswegen gestattet ist und werde mir keinen etwaigen Nachfolger in Emmerburg aufkommen lassen. Ich habe wahrlich an der einen freitenden Nachfolger seit zehn Jahren genug; überdies verlangen meine Verhältnisse die gänzlich unbeschränkte Herrschaft über die Kohlengruben, also



Hallesches Puddings-, Hammer- und Walzwerk.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit der Fabrication aller Gattungen

Stabeisen, Feineisen, Bändeisen und Walzdraht aus bestem Holzkohleneisen

Baconeisen aller Art, Grubenschienen, Winkelisen u. s. w.

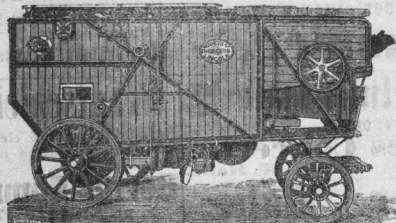
begonnen haben.

Unsere nach den neuesten Prinzipien auf die bedeutendste Production eingerichtete Anlage mit leistungsfähigen Maschinen versehen und mit allen Bahnen durch Schienenananschluß verbunden, gestattet uns, die umfassendsten Ordres in kürzester Frist auszuführen. Tägliche Versuche machen es uns möglich, unseren Herren Abnehmern nur eine, in vorzüglicher Qualität stets gleichbleibende Waare zu liefern und laden wir hiermit ein, durch Probeaufträge sich von der Güte unseres Fabricats überzeugen zu wollen.

Preisblätter stehen zu Diensten.

Halle a. d. Saale, im Mai 1873.

Hallesches Puddings-, Hammer- u. Walzwerk, L. H. Spatz & Danneel.



Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen von Robey & Co., welche Fabricat allein eingerichtet ist, die Maschine mit den vorzüglichsten

Gestellen von Schmiedeeisen für die Holzgasse zu versehen, Kohlensparsinn bedeutend, Reparaturen sehr zablreich.

Verticale Dampfmaschinen mit Kessel zum Betriebe H. Fabriken, Mergelien, Landwirtschaft u. hält am Lager

Halle a. S. Alw. Taatz.



Die Hildeheimer Sparherdfabrik von

A. SENKING

liefert die anerkannt besten, transportablen, mit Epa-
monne ausgemauerten Sparherde für Hôtels,
Deconome und Privatwohnungen in jeder Größe.
Preisencourant gratis.

Zur bevorstehenden Saison
empfehlen unsere

Gummi-Schläuche

mit Hanfentlagen, besser Qualität, zu Wasserleitungen u. billigt. Verschrau-
bungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Eulner & Lorenz, Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Größere Posten Klinker, rothe Mauersteine,
Poröse und Hohlsteine offerirt

Aug. Mann, Schiffsaale.

Färberei, Druderei u. chemische Waschanstalt von August Schröder in Halle a. d. S., Kl. Sandberg 14, empfeilt sich dem geehrten Publikum hiermit bestens.

Malergehülfen finden bei 6-8 Thlr. Wochenlohn dauernde Beschäftigung. R. Schweppe.

Tischlergesellen, auch auf geschweifte Arbeit, werden fort-
während angenommen bei

Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Einige Tapezierer auf Polsterarbeit finden sofort dauernde
Beschäftigung bei

Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Einen kräftigen Burden von 15-17 Jahren sucht so-
fort

Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Lumpen, Knochen, alte Metalle u. kauft zum
höchsten Preis Leitertgasse u. Breitestraßenecke 2.

Nur im Wohlsein sind die Kinder die große Freude ihrer Eltern.

Sehen Fabrikant Theod. Linpe in Magdeburg. Ueber den mit ge-
sandten Kräftigen kann ich mich nur im höchsten Grade lobend
ausprechen. Schon nach Verbrauch eines Päckchens ließ die
Diarrhöe nach und das Kind bekam wieder Appetit, so daß
das Kind sich zu schmecken ließ, welches nicht im Stande war zu gehen
oder zu stehen, schon jetzt wieder seinen kindlichen Spielen nach-
geht. Unsere Freude ist unbeschreiblich und dies alles haben wir nur
Ihren Kräftigen zu danken.

Canerleben, den 20. September 1872.
Eduard Köster, Werkführer.
a. Pader 8 und 4. Ich hab' zu haben bei G. S. Wiebach in Halle.

Loose à 1 Thlr.

zur Hornöferschen und
Neubrandenburger
Pferdelotterie sind zu haben in den
Expeditoren der Saale-Setzung: Wo-
rizwinger 12 und gr. Ulrichs-
straße 47 (3. Bard & Co.)

Jeden Dienstag u. Freitag Braumbier.

Brauerei v. Aug. Mann.
Braumbier,
jeden Dienstag und Freitag in
Jäckel's Brauerei.

Kupfer- und Zink-Abfall kauft
A. Büchel, Metallhändler,
Brunnenplatz 8.

Für Oeconomen
empfehlen leere Leinwandfäden in ver-
schiedenen Größen, passend zu allen Zwecken.
Friedr. Schüller Söhne
Merseb. Gbaufue u. Köntschtr. 10e.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Mai.
Die Zauberkiste.
Oper in 2 Acten von Schtander.
Musik von Mozart.
Montag den 12. Mai.
Gimmaltes Gastspiel der Königl. Preuß.
Sopranistin Frau v. Pöllnis.
Fidelio.
Große Oper in 2 Acten von Weiffenbach.
Musik von F. L. von Beethoven.
Scenore: Frau v. Pöllnitz.

Weintraube.

Sonntag den 11. Mai, Nachmitt. 3 1/2 Uhr
Erstes
Garten-Concert
von der Stadttheater-Capelle unter
Leitung des Hrn. Müller.
Entrée 3 Sgr.

ACANTHUS.

Montag den 12. Mai, Abends 8 Uhr
Kränzchen
im großen Saale der Kaiser Wilhelms-
Halle.
Der Vorstand.

CONSTANTIA.

Sonntag d. 11. Mai Abends
7 Uhr BALL in Freiberg's
Salon.
Der Vorstand.

Müller's Bellevue.

Zu unserem Sonntag Abend 7 1/2 Uhr
stattfindendem Ball ladet Freunde und
Beliebte ergebenst ein
Der Vorstand.

Stadtgarten.

Sonntag von früh an Speckfuchen
und Bobber.
E. Seede.

Freyberg's Garten (H. Thieme).

Sonntag früh Speckfuchen und Bobber.

Erholung in Siebichenstein.

Das folgende geworden Rösener
Champagner-Weißbier
ist jetzt von vorzüglicher Güte.
Dresdner Waldschlösschen
ff. empfiehlt Th. Ziegner.

TROTHA. Restauration z. Feldschlösschen.

Sonntag erster Anblick des
Vockbieres.

Rothenburg zum Regenhaus.

Sonntag den 11. Mai großes Gar-
tenconcert, wozu ergebenst einladet
Wilhelmine Regold.

LITTERARIA.

LXXXV. Sitzung Montag den
12. Mai, Abends 8 Uhr im Saale des
Herrn Schwarz (Kaulenberg 1).

I. Vortrag des Herrn Professor
Dr. Taschenberg: Die Insecten
unter Wien.
II. Gesellschaftliches.
III. Kleinere Mittheilungen.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Montag den 12. Mai keine Ver-
sammlung. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft
nach langen und schweren Leiden mein
liebster Mann und unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater, der Wohlthä-
ter Carl Müller, was wir hier
mit tiefster aller Freuden und Be-
kannten anzeigen.

Halle und Berlin, den 9. Mai 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wirdelich delicate neue Matjes-Heringe, wie Kieler
u. Capper Rücklinge empfing
Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.

Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst,
Leber- u. Zungenwurst, Rauchenden etc. empfiehl
Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Sonntag Gesellschaftstag, wozu ergebenst einladet
Hertzberg.

Nabeninsel und Inselchöschchen.
Sontag früh frischen Speckfuchen.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Sonntag den 11. Mai Tanzkränzchen. D. S.

Moselwein, Zellinger 1868er sowie andere Weine empfiehlt
Herrn. Hartmann, goldene Aose, Halle a/S.

BAD ILMENAU

eröffnet Mitte Mai. Badeort Sanitätsrath Dr. Preller.
Mein Lager aller Sorten
Waschseifen,
auch für Wiederverkäufer, halte billigt
und bestens empfohlen.
Wilh. Hübner.

Haaröl und Pomaden,
ausgezoogen, beste Weide u. Weizen-
stärke, beste Parfümerien und trophallitische
Zoda, adt engl. Waschröll, all
feinestes Waschblau empfiehl
Wilh. Hübner.

Glycerinseife,
von Friedrich Puls in Warschau,
sehr angenehm im Geruch, erfrischend,
die Haut weich und geschmeidig erhaltend,
sowie sämtliche Parfümerien
in größter Auswahl bei
Wilh. Hübner.

Edt., Seifen- und Parfümerie-Geschäft,
Leipzigstr. 77.

Pelz-Sachen
übernimmt zur Conservirung
C. F. Jacobi jr. Lauterhahn,
Leipzigstr. 5.

Hamsterfelle
kauft jedes Quantum zum höchsten Preise
C. F. Jacobi,
Leipzigstr. 5.

Buchbinder-, Leder- u.
Galanterie-Arbeiten
fertigt sauber und billig
G. E. Krause,
Rathhausg. 18.

Bruchbandagen
jeder Art, sowie Bettelagen von
Gummistoff empfiehl
E. Kertzscher,
Bandagist, Leipzigstr. Nr. 21.

Nähmaschinen
für Familiengebrauch u. industrielle Zwecke
fertig und empfiehl
Heinrich Handt,
Galbe a/S.

Ein herrschaftliches Haus in
gesunder Lage, mit Garten und
allen Bequemlichkeiten ist mit
6000 Thlr. Abzahlung zu ver-
kaufen. Adr. franco poste
restante Halle a. S., sub
Z. Z. # 133.

Geehrte Stellerinnen für Papier und
Poste-points in Seide erhalten für ein
Post- u. Gegend-Besuch zu erhöhtem Preis
ihres Besichtigung. Näheres bei Herrn
Woss, Preuss. Hof in Halle.

Gehragene Kleidungsstücke kauft Frau
Hermann, Ludwigsstr. 17.

Geld
auf Fänder gegen Ruckauf kauft
H. Meyerheim, Becherhof 7, 2 R.

Loose

zu den in Kürze stattfindenden
Pferde-Verloosungen:

In Quedlinburg, Ziehung am
26. Juni 1873, Hauptgewinn
eine elegante Equipage mit
2 hohen Pferden nebst
completem Geßir, im
Werthe von 2000 Thaler.

In Hannover, Ziehung am 29.
Juni 1873, Hauptgewinn: eine
elegante Equipage mit 4
hohen Pferden mit com-
pletem Geßir, im Werthe von
3000 Thaler.

In Stralsund, Ziehung Mitte
September 1873, Haupt-
gewinn: ein Wagen mit 2
edlen Stuten und completem
Geßir

halte à Loos 1 Thaler stets
vorräthig.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Halle a/S.,
Großer Berlin 11.

Gegen
Stuten,
Seltene,
Vertheilung,
Brustleiden,
blauer Stuten bei
Kindern,
das mildeste, wohl-
schmedendste und nar-
türliche der bis jetzt
bekannt

Hausmittel,
durch viel Fausend
Athen, theils amtlich
beglaubigt, ange-
teilt.

Verkaufsstelle in Halle a/S. bei
J. Bark & Cie. gr. Ulrichs-
straße 47 I.

**Knauer's
Kräuter-Magenbitter**
von den Aerzten warm empfohlen
ist zu beziehen durch das Ge-
neral-Depot des Apothekers A.
Berg, Neue Apotheke in Cöthen,
und Alb. Rente in Halle.

Das die D. Lehmann'schen Magen-
morsellen meinem 1jährigen Kinde, wel-
ches an Brechen und Diarrhöe litt, gründe-
lich geholfen haben, bezeugte ich hier-
mit.
L. Schimpf aus Leubitz.
Täglich frisch zu haben bei

D. Lehmann,
Morjellen-London-Fabrikant,
Leipzigstr. 105.

Ein großer Familienorb oder vergl.
kafien wird zu kaufen gesucht
gr. Steinstraße 70.

Die nachstehend verzeichneten Inhaber von **Leinen- und Weisswaaren-Handlungen** zeigen hierdurch ergebenst an, daß ihre Geschäftslocale an den **Sonntagen vom 1. Juni bis 31. August c. von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen bleiben.**

**Ida Böttger,
F. G. Demuth,
Emil Erbs,
F. W. Händler,
Ernst Pfabe Nachfolger,
Albert Röhrig,**

**Geschw. Schwer,
Carl Steckner,
Bernhard Sommer,
C. Tausch,
Wilh. Walter,
H. C. Weddy-Pönicke.**

Neuheiten

Norgenhäuben,
Unteröcke,
Brantschleier,
Schürzen,
Blusen,
Unterhüllen,
Corsetts.

A. Huth & Co.

Ida Böttger,

Halle a. S., gr. Ulrichsstr. 55.

Mein Lager der neuesten leinenen Kleiderstoffe in Indio-Blau, Meiseba u. modisfarbig, gestreift u. karirt, halte bestens empfohlen.
Rouleaux-Stoffe

in allen Breiten, weiß und farbig gestreift, modernste Muster.
Hiermit empfehle ich mein reich sortirtes Lager in **Putz, Blumen, Band, Federn, Blondes, Tülls** zu den billigsten Preisen.

Antonie Wels, gr. Ulrichsstr. 50.

5000 Meter

gebrauchtes Segeltuch empfiehlt äußerst preiswerth zu Planen, Zelten, Zauben u. dgl.

Saatplanen,

sowie Controplanen und Wagenplanen in jeder beliebigen Größe in den verschiedensten Qualitäten, sowie auch von starken wasserfestem Segeltuch.

Säcke

hält größtes Lager in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Sommer-Pferdedecken

mit Brust- und Kopfstück in den neuesten Dessins. Mollene Decken und Strofsäcke mit Riemen für die Leute empfiehlt zu anerkannt billigsten Preisen

F. Lehmann fr. Pfaffenberg,

Klausdorferstraße Nr. 5 und Oberleipzigerstraße Nr. 83.

Eine Partie rindlederner Abfall ist billig zu verkaufen.

**Moritz Michaelis,
Lederhandlung, große Klausstraße 11.**

Carl Lüderitz,

Bechershof 5 Lederhandlung Bechershof 5
größtes Lager zur Nacht gebrachter Schäfte.

Frister & Rossmann's Familien-Nähmaschine

für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.
Gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Weisszeug, Tuch, Drell und stärkeren Stoffen.



Für Wäscheherstellung und Damenschneiderei ist die Frister & Rossmann Maschine von keiner andern Nähmaschine übertroffen.

Illustrirte Preisblätter und Nähproben gratis. Verkauf unter Garantie.
Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft Berlin.
Alleinige Niederlage in Halle bei
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstrasse 29.

Den geehrten Hausfrauen

empfehle mein Lager **getrockneter Waschseifen**. Besonders mache ich auf die **reine Talgseife**, mit **Ashenlauge** gesotten, aus der Fabrik des Herrn Dr. Chr. Kuntze in **Asherleben**, aufmerksam. Anerkannt die mildeste Seife, welche den reichlichsten Schaum giebt, weshalb sie auch als **Haarseife** zu empfehlen ist.

Die Seifenhandlung v. Henr. David,
Alter Markt 30.

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung unter Garantie
gr. Ulrichsstr. u. gr. Ulrichsstr. u.
Steinstraßenecke. **Emil Franke,** Steinstraßenecke.

Für Krieger- u. Turn-Vereine.
Militair- und Turner-Trommeln, Signalhörner und Trommel-pfeifen in großer Auswahl billigst bei
Grosse Klausstr. 18. **Gust. Uhlig.** Grosse Klausstr. 18.

Herrnhuter u. Hannoversche Handgarn-Leinen

von den stärksten bis zu den feinsten Nummern und in allen Breiten, namentlich auch 9/4 u. 12/4, feiner Bettzeuge, Drells, Federleinen bester Qualität zu sehr billigen Preisen.

Bernh. Sommer, gr. Ulrichstraße 17.

Kaiser-Wilhelms-Halle

Sonntag den 11. Mai
Abends grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Sgr. W. Halle.

Neues Theater in Halle.

Sonntag den 11. und Montag den 12. Mai 1873
Auftreten der weltberühmten aus 17 Personen bestehenden

Araber- u. Mohren-Gesellschaft

aus der Wüste Sahara, nicht französische, sondern marroccanische Unterthanen des Kaisers von Fez und Marrocco, unter Leitung des Haji Machmet ben Asis aus Maraz.

Zur Aufführung kommen Productionen, die bis jetzt in Deutschland noch nicht dagewesen und folglich einzig in ihrer Art dastehen. Auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. spielte die Gesellschaft zweimal vor dem versammelten Hofe in Berlin.

Es finden nur **3 Vorstellungen** statt, **Sonntag und Montag**, da betreffende Gesellschaft den 1. Juni 1873 in **Wien** eintreffen muß.

Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

CAFE DAVID.

Die **Abonnements-Concerte** finden **Montag, Mittwoch und Freitag** statt und beginnen **Freitag den 16. Mai** Abends 7½ Uhr.

Abonnementspreis für sämtliche 48 Concerte:

1 Person	1 Mk.	10 Sgr.
Familienbillet	2 "	" "
3 "	2 "	15 "
4 "	3 "	" "
5 "	3 "	25 "
6 "	4 "	" "

Sochachtungsvoll **C. Boerner.**

Bad Neuragocy.

Mit Sentigem übernahm ich die Restauration dieses Bades und verspreche die mich besuchenden Gäste ausd. prompteste und beste zu bedienen.

Julius Müller.

Dampfschiffahrt

zwischen Halle a. S. und Bad Neuragocy.
Das Dampfschiff **ELLIDA** fährt täglich.
Abfahrt von Halle (Weintraube) 7 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags. Abfahrt vom Bade: 10 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends. Anfang der Fahrten am Sonntag den 11. Mai.
NB. Größere Gesellschaften können Extrafahrten haben auf vorherige Bestellung in der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Cie., gr. Ulrichstr. 47.**

Jacob Broich's Weinhandlung und Restaurant.
Reingehaltene Weine zu billigen Preisen.
Gute Küche.

Restauration zur **Gartenlaube.**
Speckkuchen und **Bock-Bier.**
A. Zekne.

Bauers Felsenkeller
Sonntag Bockbier. G. Noack.

Seiso's Restaurant und Gartenlocal,
gr. Ulrichstraße 53.
Zur Eröffnung meines neu eingerichteten Gartenlocals **Sonabend und Sonntag Bockbier** aus der Brauerei der Herren Gebr. Schulze.
Sonntag früh **Speckkuchen.**
wozu ergebenst einladet **C. F. Seise.**

Brantschleier,

einfache sowie höchst elegante in reicher Auswahl, empfiehlt zu den schönsten Preisen.

Bernh. Sommer
gr. Ulrichstr. 17.

66. Corsetts 66.

älterer Façons 25 % unter Fabrik-Preisen.
Guten großen Posten feiner französischer

Schärpenbänder

in den neuesten Dessins zu fabelhaft billigen Preisen.

Nordd. Bazar

66. Gr. Steinstr. 66.

66. 66.

500 Dtz.

weiß baummoll.
Damen u. Mädchen-Strümpfe

à Paar von 1½ Sgr. an bis zu den feinsten englischen Patent-Strümpfen.

Zwirnhandschuhe

in enorm großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Nordd. Bazar

Gr. Steinstraße.

66. 66.

72. 72.

Muzüge

in den so beliebten Heimarristen Stoffen empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

R. Mendershausen
große Steinstr.

72. 72.

Gummi-Schläuche

für Wasserleitungen mit doppelter Hanfeinlagen, sehr haltbar,

Hanf-Schläuche

in besserer Qualität nebst den dazu gehörigen Verschraubungen und Spritzenmuthen, empfohlen

Ferdinand Dehne.
(Mit einem Beiblatt.)